

Predigt zu Jesaja 65,17-19(20-22)23-25¹

„Haus der Begegnung“ in Haarbrücken

21. November 2021

9.00 Uhr und 10.30 Uhr

Predigtreihe III – Ewigkeitssonntag

Pfarrerin Nadine Schneider

I.

Liebe Gemeinde,

am Ende des Kirchenjahres – heute, am Ewigkeitssonntag finden wir die Zeit des Erinnerns.

Es ist der Sonntag im Lauf eines Jahres, an dem man sich noch einmal besonders an die Menschen erinnert, die man in den vergangenen Wochen und Monaten hat loslassen müssen.

Sie sind verstorben. Wir, die Lebenden, bleiben mit unserer Trauer und unserem Schmerz zurück.

Die Trauernden erinnern sich an die Gesichter, an die besonderen Gesten, an den Klang der Stimmen. Sie sehen vor sich das Lächeln, das verschwunden ist. Sie hören, was inzwischen unhörbar wurde. Sie suchen nach dem Augenblick, der jetzt so unerreichbar ist.

Was bleibt, sind die Erinnerungen, die uns begleiten. Sie bringen uns zum Lächeln. Bei manchen werden auch die Herzen schwer, weil man weiß, dass dieser kostbare und liebe Mensch nie mehr wieder kommen wird.

Es sind Menschen an unserer Seite, die mit uns gemeinsam die Erinnerung an den Verstorbenen wach halten. Sie erzählen Geschichten von ihm. Sie schweigen und sind einfach nur da. Sie geben uns den Mut, immer wieder den Weg ins Leben zu finden.

II.

Man spürt, wie sich in einem ein starkes Gefühl der Sehnsucht ausbreitet. Man sehnt sich nach Worten und Gesten, die einem versprechen, dass alles wieder gut und heil werden wird.

Darum ist jetzt auch die Zeit der Sehnsucht. Sie kann durch die Worte Gottes gestillt werden, die im 65. Kapitel des Buches des Propheten Jesaja stehen:

¹ Zur Hilfenahme von: Katharina Wiefel-Jenner, Trostgemeinschaft von Gott und Mensch, in: Göttinger Predigtmeditationen, 75. Jahrgang, 3. Vierteljahresheft 2021, 564-569.

Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird. Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Wonne und sein Volk zur Freude, und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk.

Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens. Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen, sondern als Knabe gilt, wer hundert Jahre alt stirbt, und wer die hundert Jahre nicht erreicht, gilt als verflucht. Sie werden Häuser bauen und bewohnen, sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen. Sie sollen nicht bauen, was ein anderer bewohne, und nicht pflanzen, was ein anderer esse. Denn die Tage meines Volks werden sein wie die Tage eines Baumes, und ihrer Hände Werk werden meine Auserwählten genießen. Sie sollen nicht umsonst arbeiten und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des HERRN, und ihre Nachkommen sind bei ihnen. Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören. Wolf und Lamm sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muss Erde fressen. Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR.

- Soweit die Worte aus dem Buch des Propheten Jesaja.

Seine Worte sind Worte der Verheißung. Sie können unsere Sehnsucht stillen. Denn Gott verspricht uns hier eine neue Schöpfung. Sie soll kein Ort des Schreckens, sondern ein Ort des Friedens und der Gemeinschaft sein.

III.

Jedes einzelne Wort des Propheten Jesaja fließt über vor Freude und Jubel. Es scheint, als gäbe es keinen Platz für Leid und Schmerz.

Seine Worte sollen einem jeden Menschen Hoffnung schenken. Denn jetzt ist die Zeit dafür – für Hoffnung. All die Trauer, die die Herzen der Menschen schwer macht, soll sich in Hoffnung verwandeln, so dass man bereits heute spüren kann, wovon der Prophet Jesaja schreibt: Gott spricht: „Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird. Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe.“ (Jes 65,17-18a)

Gott ist am Werk – bereits heute. Er kennt unseren Schmerz und unser Leid. Er wird es nicht von uns nehmen. Aber er schenkt uns Momente, in denen wir erleben können, wie sich seine neue Schöpfung bereits heute Bahn bricht:

Es ist das Lachen eines Kindes. So hell und klar, dass man unwillkürlich mit einstimmen muss.

Oder ein Sonnenstrahl, der sich durch die dicken Novemberwolken kämpft.

Es ist eine kleine Maus, die seelenruhig sich ihren Bauch mit dem Streufutter für Vögel füllt und sich von mir nicht verschrecken lässt.

Oder ein raureifer Morgen, der sich über die Gräser am Wegesrand legt, so dass alles so zerbrechlich und zart wie Glas anmutet.

Es sind Momente, in denen das Leben ganz und heil erscheint; in denen weder Leid noch Schmerz Platz haben; in denen nur Freude, Leichtigkeit und Jubel herrschen. Es sind Momente der Hoffnung.

Davon erzählen die Worte des Propheten Jesaja: Gott wird endlich den Himmel und die Erde so machen, wie sie von Anfang an sein sollten. Er bringt in Ordnung, was unter dem alten Himmel und der alten Erde brüchig und schadhaft war:

Es wird keine Gewalt mehr geben. Menschen sollen lebenssatt in einem hohen Alter sterben. Es soll den Menschen an nichts fehlen: sie haben genug zum Essen und zum Trinken; sie wohnen sicher und jeder wird seinen Teil haben.

Jetzt – wenn der neue Himmel und die neue Erde anbricht – werden sich Gottes Worte aus der Schöpfungsgeschichte erfüllen: „Und siehe, es war sehr gut.“ (1 Mose 1,31)

IV.

Das ist unsere Hoffnung – gerade an einem Tag wie es der Ewigkeitssonntag ist: Es soll alles gut werden.

Es kann alles gut werden. Denn jetzt ist die Zeit des Miteinanders.

Gott spricht: „Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.“ (Jes 65,24)

Unter dem neuen Himmel und auf der neuen Erde reagiert Gott, bevor der Schmerz entsteht und das Weinen laut wird. Bevor Not und Unrecht eintreten können, greift Gott ein.

Gott ist bei den Menschen. Er ist ihnen so nahe, dass ihr Schmerz sein Schmerz ist; dass ihre Nöte seine Nöte sind. Es ist ein Ineinander und Miteinander von Gott und Mensch. Gott ist so eng mit den Menschen verwoben, dass er Anteil nimmt an allem, was ihr Leben an Leid und Schmerz schwächt, und an allem, was ihr Leben an Glück und Freude leicht macht.

Darum kann Gott nicht anders, als für die Menschen – ja, für seine ganze Schöpfung einzutreten. Er nimmt von ihr, was sie zerstört. Er gibt ihr Kraft, wenn sie sich schwach fühlt. Er ist da und durchdringt sie.

Und zwar nicht irgendwann, sondern bereits heute.

Heute bricht zwar noch nicht die neue Schöpfung Gottes an, von der die Worte aus dem Buch des Propheten Jesaja erzählt. Aber sie ist in kleinen Momenten zu erleben:

Die neue Schöpfung erleben wir in all den Menschen – ob jung oder alt, die sich für Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung einsetzen. Und mag ihr Einsatz scheinbar noch so unbedeutend sein.

Die neue Schöpfung erleben wir, wenn Menschen Trauernde trösten und ihnen Mut und Hoffnung zusprechen; wenn sie ihnen langsam und behutsam zeigen, wie ein Leben ohne ihren geliebten Menschen aussehen kann.

Die neue Schöpfung erleben wir, wenn ein Kind geboren wird. Es ist so klein, zart und zerbrechlich. Aber es wird auf seine Weise, die Welt und die Menschen, denen es anvertraut ist, in Liebe verändern.

Darum hört Gott seine Schöpfung und antwortet ihr, noch bevor sie ruft und fragt.

V.

Die Worte Gottes, die der Prophet Jesaja niedergeschrieben hat, sind eine Verheißung. Sie werden sich erst noch erfüllen. Denn noch erleben wir Leid und Schmerz. Noch sterben Menschen vor ihrer Zeit. Noch gibt es Gewalt und Nöte.

Aber Gottes Verheißungen finden schon heute immer wieder ihren Weg zu uns Menschen. Wir hören sie in den Worten der Propheten. Wir spüren sie in einer liebevollen Umarmung. Wir entdecken sie im Wunder der jetzt sterbenden und im Frühjahr neu erwachenden Natur.

Wir erleben, dass im Laufe der Zeit Trauer und Schmerz leiser werden und unsere Herzen Frieden finden. Freude und Leichtigkeit erfüllt langsam das Leben.

Es ist jetzt die Zeit, in der wir in die Worte Gottes mit einstimmen können: „Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe.“ (Jes 65,18a)

Amen.